

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteht

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

Dienstag, den 15. Mai

1906.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

N<sup>o</sup> 56.

Dienstag, den 15. Mai

Nr. 4 des III. Nachtrages zum Schankstättenverbotsverzeichnis ist zu streichen.  
Stadtrat Eibenstock, den 11. Mai 1906  
Sesse.

Art.

### Zum Kaiserbesuch in Wien.

Unser Kaiser hat nach dem Abschluß der Marokko-  
konferenz einen Briefwechsel mit dem Kaiser Franz Josef ge-  
führt, in dem der Wunsch einer Begegnung ausgedrückt war,  
und alsbald auch der österreichisch-ungarischen Regierung  
in einem Telegramm an den Grafen Goluchowski seinen Dank  
für das Zusammenwirken beider Reiche in Algerien ausge-  
sprochen. Bei dem Besuch in Wien, der am 6. und 7. Juni  
stattfinden soll, handelt es sich um einen Akt persönlicher  
Verehrung und Freundschaft. Früher haben sich beide Herrscher  
häufig zu ihren Manövern eingeladen. Kaiser Franz Josef  
ist jetzt hoch betagt und daher genötigt, seine Beteiligung an  
den Strapazen großer Truppenübungen einzuschränken. Das  
letzte Mal, daß sich beide Kaiser begegneten, war vor drei  
Jahren auf österreichischem Boden.

Der Wunsch Kaiser Wilhelms, seinen treuen Bundesge-  
nossen wieder zu begrüßen, kann nichts Auffälliges haben.  
Der Besuch soll einen ganz intimen Charakter tragen; be-  
sondere politische Zwecke werden mit ihm nicht verfolgt.  
Trotzdem wird der Besuch nicht ohne politische Bedeutung  
sein. Man wird sich beiderseits über die allgemeine interna-  
tionale Lage aussprechen und die Möglichkeiten erörtern,  
wie auch fernerhin am besten den gemeinsamen Friedens-  
interessen zu dienen sei.

Gleichwohl ist die Nachricht von dem Besuche im Donau-  
reiche nicht überall freundlich aufgenommen worden. Die  
Blätter der Koalition in Ungarn, d. h. der zur Herrschaft im  
Lande der Stefantrone gelangten Parteien, haben sich größere  
Unabhängigkeit des Königreichs anstreben, haben sich zum  
Teil sogar feindselig gegen die Person unseres Kaisers ge-  
äußert. Das hängt mit dem inneren Gegensatz zusammen,  
der sich zwischen den beiden Hälften des Donauraumes heraus-  
gebildet hat. Erst kürzlich ist der Konflikt, der zwischen der  
Koalition und dem König von Ungarn hauptsächlich wegen  
der Kommandosprache in transleithanischen Teile des öster-  
reichisch-ungarischen Gesamtstaates entstanden war, mühsam  
beilegt worden. Dabei hat die Krone durchgesetzt, daß das  
Koalitionsministerium an dem bestehenden Zustand in der  
Armeefrage nicht rühren und das allgemeine gleiche Wahl-  
recht in die Gesetzgebung einführen soll. Die ungarischen  
Blätter holen jetzt den alten Verdacht wieder hervor, daß  
unser Kaiser den Kaiser und König Franz Josef zu ungunsten  
der magyarischen Forderungen beeinflusst habe, unbekümmert  
darum, daß dies schon wiederholt als falsche Unterstellung  
zurückgewiesen worden ist.

In Ungarn weiß man so gut wie bei uns, daß Bünd-  
nisse nicht bloß durch die Freundschaft der Herrscher, sondern  
auch die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Völker  
zusammengehalten werden. Bisher waren denn auch die  
Ungarn mit den Früchten des Dreibundes sehr zufrieden,  
und wir können nicht einsehen, wie sich darin etwas durch  
die inneren Streitigkeiten in Cis- und Transleithanien ge-  
ändert haben sollte. Darüber sich klar zu werden, ist Sache  
der Ungarn selbst. Den Gang der deutschen Politik werden  
die mißvergnügten Stimmen aus dem Lager der ungarischen  
Unabhängigkeitspartei jedenfalls nicht beeinflussen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat am Freitag  
in Straßburg den Eisenbahn-Bezirkspräsidenten Breiten-  
bach empfangen und zum Minister der öffent-  
lichen Arbeiten, als Nachfolger v. Buddes, ernannt.

— Die „Wiener Allgem. Korresp.“ hat sich aus London  
melden lassen, daß nach dahin aus Berlin gelangten Meldungen  
eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren in  
den letzten Maitagen an der deutsch-russischen Grenze in  
Aussicht stehe. Die Begegnung entspreche einem dringenden  
Wunsche des Zaren. — Von einer solchen Kaiserbegegnung  
ist an amtlicher Berliner Stelle nicht das mindeste  
bekannt.

— Ueber die praktische Einführung der neuen  
Fahrkartensteuer wird nach der Neuen mil.-pol. Korres-  
pondenz zwischen den beteiligten Ressorts noch beraten.  
Während der Uebergangszeit bis zur Durchführung der Per-  
sonentarif-Reform dürfte nichts übrig bleiben, als den Stempel  
in Form besonderer, auf die Fahrkarte aufgeklebter Marken  
oder in Form von Stempeln aufzuheben. Der Reisende,  
soweit er nicht auf einen zusammengekauften Fahrchein reist,  
würde dann zwei Karten erhalten. Mit der Einführung des  
neuen Personentarifes, die nach den bisherigen Vorarbeiten  
wohl für den 1. April 1907 zu erwarten ist, soll dann der  
Betrag des Reichsstempels in den der Fahrkarte eingerechnet  
werden.

— Berlin, 11. Mai. (Amtliche Meldung.) Jene

Gottentottenbande, die von unseren Truppen in den Al-  
Karasbergen eingeschlossen war, hat versucht, nach dem  
unteren Löwenfluß auszubringen. Die bei Gawachab  
stehende 7. Kompanie des Feldregiments Nr. 1 griff den  
Begner am 4. und 5. Mai an. Am 5. Mai kam es in  
schwierigem Gebirgs Gelände zu einem erbitterten Gefecht,  
in dessen Verlauf der Begner seine Stellung räumte. Alle  
in der Nähe befindlichen Truppen haben die weitere Verfolgung  
ausgenommen. Auf deutscher Seite fielen drei Reiter, schwer  
verwundet wurde der Kompanieführer Oberleutnant Gruse (früher  
im Jäger-Regiment Nr. 33).

— Wie Reuters Bureau meldet, wird von maßgebender  
Seite behauptet, daß das am 4. Mai zwischen der deutschen  
Schutztruppe und Morenga stattgehabte Gefecht  
sich auf britischem Gebiete, der Grenze der Kapkolonie,  
abgespielt habe. Die Kapkolonie habe heftigen Widerspruch  
erhoben, der deutsche Befehlshaber habe jedoch nicht darauf  
geachtet. — „W. T. B.“ bemerkt hierzu: Nach unseren Er-  
kundigungen ist es richtig, daß das letzte Gefecht mit  
Morenga auf britischem Gebiet stattgefunden hat. Von der  
deutschen Abteilung Vech verfolgt, hatte Morenga die Grenze  
mit bewaffneten Orlogleuten überschritten und, da die Kap-  
polizei ihn nicht entwarfente und Morengas Rückkehr auf  
deutsches Gebiet an einem anderen Punkte der Grenze zu  
erwarten war, so dehnte die Abteilung Vech die Verfolgung  
auf britisches Gebiet aus. Die deutsche Regierung hat den  
Botschafter in London angewiesen, zu erklären, daß sie jedes  
Übertreten deutscher Truppen auf britisches Gebiet mißbilligt  
und die in diesem Sinne bereits bei Beginn des Feldzugs  
dem Truppenkommando erteilten Weisungen wiederholt hat.

— Nach einer Meldung der „Times“ aus Kapstadt  
wurde Morenga bei dem schon gemeldeten Kampfe auf  
britischem Gebiete von den deutschen Truppen geschlagen und  
ernstlich verwundet, von seinen Leuten 27 Mann ge-  
tötet, viele verwundet. Morenga habe sich geflüchtet und  
halte sich verborgen.

— Rußland. In einem längeren, das politische  
Leben in Petersburg besprechenden Brief berichtet der Ge-  
wehrsman der „Kölnischen Zeitung“, daß Lansdorff wie  
Witte grundsätzlich die Annäherung an England  
als notwendig anerkannt hätten, da die Erhaltung der Be-  
ziehungen zu Deutschland nur durch Annäherung an England  
ausgeglichen werden könne. Rußlands Interessen begegnen  
sich mit denen Englands nur in Persien, aber auch hier  
könne eine beide Teile befriedigende Verständigung erzielt  
werden. In politischen Kreisen erzähle man, daß zwischen  
Rußland und England neuerdings eine Verständigung über  
Aufrechterhaltung des vollen Besitzstandes Persiens in einem  
etwa bevorstehenden ernstlichen Streit zwischen der Türkei und  
Persien erfolgt sei.

— Frankreich. Eine weitverzweigte Verschwörung  
in Paris wurde von der dortigen Polizei entdeckt und zahl-  
reiche Verhaftungen vorgenommen. Bei den Verhafteten  
handelt es sich in der Hauptsache um Russen. Die stärkere  
Ueberwachung der russischen Botschaft in Paris und jener Häuser,  
in denen mehrere russische Persönlichkeiten von Rang zu wohnen  
pflegen, wurde angeordnet und unverzüglich durchgeführt.  
Man glaubt, Anzeichen dafür gefunden zu haben, daß An-  
schläge gegen die Großfürsten Boris und Wladimir vorbe-  
reitet wurden.

— Italien. Der Weltpostkongreß in Rom  
hat eine Herabsetzung der Gebühren für den Weltverkehr und  
eine Erhöhung des Einheitsgewichts der Briefe auf 20 Gramm  
beschlossen.

— Schweden. In Stockholm ist der deutsch-  
schwedische Handelsvertrag von dem dortigen  
deutschen Gesandten und dem schwedischen Minister des  
Außenwesens unterzeichnet worden. Staatssekretär Staaß legte  
dem schwedischen Reichstage einen Gesetzentwurf betr. den  
Abschluß eines Handels- und Schiffsverkehrsvertrages zwischen  
Schweden und Deutschland vor, der debattelos an die Budget-  
kommission verwiesen wurde.

— Türkei. Einem Telegramm aus Konstantinopel  
zufolge hat die Pforte am Freitag abend an den eng-  
lischen Botschafter eine Note gerichtet und erklärt,  
daß sie nie beabsichtigt habe, den status quo auf der Sinai-  
Halbinsel zu ändern, sondern nur ihre Rechte zu wahren.  
Nachdem offiziell versichert worden, daß auch Ägypten die  
strittigen Punkte zu besetzen nicht beabsichtige, habe die  
Pforte beschlossen, ihre Truppen zurückzuziehen. Sie habe  
davon dem Rheide Mitteilung gemacht, damit die ägyptischen  
Behörden mit den türkischen Behörden und den türkischen  
Generalstabsoffizieren über Feststellung und Siderung des  
status quo in Verbindung treten. Eine der englischen Bot-  
schaft in Konstantinopel am Sonnabend überreichte Note der  
Pforte zeigt die Zurückziehung der türkischen Truppen an  
und willigt in eine Grenz-Regulierung durch eine gemischte

Kommission. Die Note macht jedoch Einwendungen be-  
treffend die Souveränität und Vorbehalte bezüglich der eng-  
lischen Grenzposten. Dies sowie der Ton der Note befriedigten  
die Botschaft nicht. Türkischerseits hofft man jedoch, daß die  
Regierung in London die Antwort annehmen wird und die  
Angelegenheit hiermit geordnet ist.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Mai. Von herrlichem Wetter be-  
günstigt fand gestern die Versammlung des Bezirks  
Zwickau des Vereins sächsischer Gemeindebeamten  
hier statt. Der Zug vormittags 9 Uhr bereits führte eine  
größere Anzahl von auswärtigen Gemeindebeamten, zum Teil  
mit ihren Damen, in unsere Stadt. Von den hiesigen Rats-  
beamten geleitet, besuchten sie den Bühl, die kunstgewerbliche  
Bibliothek und Vorbildersammlung im Industriehausgebäude,  
besichtigten hierauf den Rathausbauplan und fanden sich dann  
im Rathausaale zu einem Frühstücken zusammen. Dort  
waren die Pläne für das neue Rathaus ausgestellt. Im  
„Deutschen Hause“ begann darnach 11 Uhr das gemein-  
schaftliche Mittagessen, an dem sich 110 Personen beteiligten.  
Es waren inzwischen mit den nächsten Zügen noch eine größere  
Anzahl Versammlungsbesucher eingetroffen; insbesondere  
hatte sich auch der Zwickauer Gemeindebeamten-Gesangsverein  
in Stärke von ca. 40 Mann, der von Blaenthal aus den  
Auersberg befreiten hatte, im „Deutschen Hause“ eingefunden.  
Um 2 Uhr eröffnete Herr Bezirksvorsitzender Kadon Zwickau  
die Versammlung. Die Beratungen betrafen hauptsächlich  
die Tagesordnung für die diesjährige Hauptversammlung des  
Vereins sächs. Gemeindebeamten in Leipzig, sodann aber  
auch die Frage der Errichtung eines Erholungsheimes für  
sächs. Gemeindebeamten, zu welcher Herr Stadtkassierer  
Veger ein ausführliches Bild des gegenwärtigen Sachstandes  
entwickelte, sowie verschiedene andere berufliche Fragen. Nach  
zweistündiger Verhandlung wurde die Versammlung geschlossen,  
nachdem vorher Zwönitz als Vorort für die Herbstversammlung  
und Zwickau als solcher für die Frühjahrsversammlung  
bestimmt worden waren. Den Verhandlungen wohnten Herr  
Bürgermeister Sesse, Herr Stadtverordneten-Vorsteher  
Dierich und die Herren Stadtverordneten Bahlgel und  
Männel bei, die durch den Herrn Bezirksvorsitzenden mit herz-  
lichstem Dank für ihr Erscheinen begrüßt wurden. Die Versamm-  
lung brachte ihren Dank durch Erheben von den Plätzen zum  
Ausdruck. Von 6 Uhr abends bis zum Ausbruch zu dem Abend-  
zuge in der Richtung nach Aue vereinigte ein Tanzchen die Ver-  
sammlungsteilnehmer im Saale des „Deutschen Hauses“. Nach  
vielseitigen Versicherungen scheint es den fremden Gästen in  
Eibenstock gut gefallen zu haben. Nach der Präsenzliste, die  
140 Versammlungsteilnehmer aufwies, war die gestrige Ver-  
sammlung wohl die am stärksten besuchte Versamm-  
lung im Zwickauer Bezirke bisher überhaupt. Am Abend  
 fand im „Deutschen Hause“ noch Konzert und Tanzchen der  
Ratsbeamtenenschaft statt, das durch den Besuch der Herren  
Bürgermeister Sesse und Stadtverordneten-Vorsteher Dierich,  
sowie mehrerer Herren Stadtverordneten ausgezeichnet wurde.  
Im Konzert wirkte die „Stimmgabel“ in liebenswürdiger  
Weise mit.

— Eibenstock, 14. Mai. Herr Lehrer Emil Herkloß  
wurde in vergangener Woche durch die Ueberreichung des  
Diplomes geehrt, welches seine Ernennung zum Oberlehrer  
enthält. War seine mehr als 20jährige Tätigkeit an der  
hiesigen Bürgerschule an sich schon eine der Anerkennung  
werte Leistung, so um so mehr, als Herr Oberlehrer Herkloß  
sich während dieser Zeit auch als ein recht eifrig für das  
Gemeinwohl unseres Gemeinwesens arbeitender Bürger be-  
wies. Er ist langjähriges Mitglied des Stadtverordnetenkolle-  
giums. Er ist in der freiwilligen Turnerfeuerwehr schon seit  
Jahren bewährter Zugführer, auch im Turnverein schon seit  
seinem Hiersein in führender Stellung. Das alles verdient  
volle Anerkennung und hat sie gefunden. Möge sich Herr  
Oberlehrer Herkloß derselben recht lange erfreuen.

— Eibenstock. (Fleischbeschau Monat April 1906.)  
Geschlachtet und untersucht wurden: 40 Rinder, 103 Kälber,  
136 Schweine, 30 Schafe, 1 Ziege und 11 Zickel; im gleichen  
Monat des Vorjahres: 41 Rinder, 105 Kälber, 139 Schweine,  
34 Schafe, 4 Ziegen, 5 Zickel. Beanstandungen ganzer  
Tiere sind nicht erfolgt. Infolgedessen trat auch der Orts-  
schätzungsausschuß nicht zusammen. Terteile wurden bei  
Rindern in 15, bei Schweinen in 6, bei Schafen in 3 Fällen,  
beanstandet, und zwar wegen Tuberkulose bei Rindern 13  
und bei Schweinen 3 Mal. An die Kavallerie gelangten 13  
Terteile von Rindern und 3 dergleichen von Schweinen zur  
Ablieferung, während 2 Teile von Rindern, 3 Teile von  
Schweinen und 3 Teile von Schafen durch Verbrennen zum  
Verzehren für Menschen und Vieh untauglich gemacht  
wurden.

— Eibenstock. Unzählige Geschichtchen und Schurrten

gummschläge  
er fordern,  
at deshalb  
ut. Wenn  
strande an-  
ge Kinder-  
traurigen  
Aufnahme  
Freude und  
aber auf  
ob es sich  
den Sachen  
Anblick geht  
wirkung an

leser und  
ie Besuche  
welche fest-  
ungsmittel  
ryklichkeit  
soweit ge-  
Sommer,  
er vulgo-  
st, daß bei  
u an Rosen  
mpst wird  
t es gewiß  
erwendung  
zu machen.  
Bartenbau  
mit dem  
wenn sie  
im Obfr-

Briefnachrichten  
Kartenhöhe  
bei Kassenhöhe  
h. 10,000 kr.

100.

rie

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0

0